

In den Ferien freiwillig in die Schule

Durch Tanz, Bewegung, Rollenspiele und Theater lernen Kinder mit Migrationshintergrund die deutsche Sprache



Auch Scharajeg Ehsasian aus der Bildungsbehörde (zweite von rechts) macht bei den Aufwärmübungen mit - und animiert die Kinder und Jugendlichen.

FOTO: WALTER GERBRACHT

VON JÖRG TEICHFISCHER

Woltmershausen. Wenn Kinder und Jugendliche in den Sommerferien freiwillig zur Schule gehen, dann müssen sie schon einen ganz besonders großen Lernwillen haben. Die rund 30 jungen Bewohnerinnen und Bewohner aus den Notunterkünften am Hempenweg und der Kirche „St. Benedikt“ in Woltmershausen haben den gezeigt. Denn sie haben knapp drei Wochen lang ein Sommercamp zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in der Grundschule an der Rechtenflether Straße besucht.

Eine Kombination aus Tanz- und Sprachunterricht hatte sich der Leiter des Sprachcamps, Rammadan Veliu für die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgesucht. Er wurde von allen nur mit seinem Künstlernamen „Paco“ angesprochen, dabei hatte er ein strammes Programm für die sieben- bis 15-Jährigen vorbereitet.

Die Kinder und Jugendlichen kamen morgens um 9 Uhr in die Schule und absolvierten in den ersten beiden Stunden sportliche Aufwärmübungen. Sie machten Bewegungsspiele, es gab auch Tanzeinlagen. Nach einer Pause, in der frisches Obst angeboten wurde, lag der Fokus auf der deutschen Sprache. Rund eineinhalb Stunden beschäftigten sich die rund 30 jungen Leute in den Klassenräumen der Grundschule auf der Basis des Buches „Gespensterjäger“ von der Autorin Cornelia Funke mit Deutsch. In Rollenspielen und Theatereinlagen spielten die Kinder und Jugendlichen die Geschichte nach. Zum Projektabschluss wurde eine Verfilmung der Geschichte vorgeführt. Ferner bekamen die Teilnehmenden vom Weser-Kurier ein Buchgeschenk.

„Das Konzept aus Bewegung und Sprachschule hat sich bewährt“, bilanziert Campleiter „Paco“, der selbst 1992 aus dem Kosovo geflüchtet war und viele Probleme aus seiner eigenen Erfahrung kennt. „Besonders der Kontakt zu anderen Kindern, die nicht die gleiche Sprache sprechen, fällt den meisten sehr schwer“, berichtet der selbstständige Tanzlehrer. Aber durch Tanzen könne so manch eine Hürde und Angst abgebaut und Vertrauen zu anderen Menschen aufgebaut werden.

Sprachprobleme seien kaum aufkommen, fährt „Paco“ fort. Die meisten Heran-

wachsenden hätten zwar noch kein Deutsch beherrscht, dennoch sei fast alles in der für die Teilnehmer neuen Sprache vermittelt worden.

Und wie auch in einer regulären Schulstunde galt es, hier und da Disziplin einzuhalten. Bei der erhobenen Hand der Kursleiter wussten alle, dass sie nun zur Ruhe kommen und still sein sollten, um die nächsten Übungen mitzubekommen. Hilfreich sei dabei gewesen, dass das Gros der fünf pädagogischen Mitarbeiter weitere Fremdsprachen beherrschten, sagte Rammadan Veliu, sodass sich die Geflüchteten, die überwiegend aus Afghanistan und Kasachstan stammen, stets verständigen konnten.

Viele Vokabeln schon verinnerlicht

„Erfreulich ist, dass von den Teilnehmern, die am Anfang mitgemacht haben, fast alle dabei geblieben sind“, stellt Scharajeg Ehsasian von der Flüchtlingsbeschulung bei der Senatorin für Kinder und Bildung erfreut beim Ortstermin fest. Das ist keine Selbstverständlichkeit, denn jederzeit kann den Familien eine neue Unterkunft zugeteilt werden, sodass sie in andere Stadtteile verlegt werden und nicht mehr ohne größere Hürden bewältigen zu müssen an den gewohnten Angeboten teilnehmen können.

„Die Kinder sind glücklich und ausgeglichen“, befand Ehsasian, die im Bildungsressort für Vorkurse an allgemeinbildenden Schulen zuständig ist. Viele deutsche Wörter seien bei den Teilnehmenden hängen geblieben. Auch im Gespräch untereinander

hätten die Schüler immer öfter die deutsche Sprache angewandt, hat die Behördenvertreterin beobachtet.

Darüber hinaus bemerkte sie auch eine kulturelle Annäherung. Während sich in den ersten Tagen des Camps kleinere Gruppen aus den jeweiligen Nationalitäten gebildet hätten, Jungen und Mädchen streng getrennt, seien nach und nach die Unterschiede zwischen den Nationen und Geschlechtern verschwunden und hätten sich gemischte Gruppen gebildet.

Dass das Sprachcamp auch den Kindern und Jugendlichen Spaß gemacht hat, zeigte unter anderem das besonders gute Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Lernenden. Bei der Begrüßung vor der Schule konnten die Pädagogen viele der Kinder und Jugendlichen mit Vornamen anreden, die dann mit einem freundlichen „Guten Morgen“ antworteten. Manche Kinder umarmten ihre Lehrer. Einige brachten ihnen sogar Blumen mit, die sie auf dem Weg von ihren Unterkünften zur Schule gesammelt hatten.

Georg Henschel, Betreuer von der Notunterkunft am Hempenweg, bestätigte, dass sich die Kinder und Jugendlichen auf den Schulbesuch freuen: „Sie wollen lernen“, sagt der Pädagoge voller Überzeugung. Deshalb hat er sich jeden Tag gefreut, an dem sich so viele Freiwillige mit ihm auf den Weg in die Schule gemacht haben.

Die Initiative für diesen „Bildungsurlaub“ war vom Beirat Woltmershausen ausgegangen, der im April dieses Jahres den Beschluss dafür gefasst hatte. Die Kommunalpolitiker

wollten den geflüchteten schlupfrichtigen Bewohnern der Unterkünfte somit die Möglichkeit eröffnen, während der Ferien einmal aus dem Heimalltag herauszukommen und sich auf freiwilliger Basis in einer regulären Schule Deutschkenntnisse anzueignen oder vorhandene zu verbessern. Denn in den Unterkünften können sie nur stundenweise Schulunterricht in Anspruch nehmen.

Finanziert wurde das Sommercamp zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund vom Verein „Bremer Schuloffensive“, der im Jahr 2000 gegründet worden und auf Spenden angewiesen ist. Er hat rund 8000 Euro in Honorarkräfte und Material in dieses Förderprojekt in Woltmershausen investiert.

„Ich bin zufrieden mit der Teilnehmerzahl“, erklärte Helmut Kehlenbeck von der „Stabsstelle Flüchtlinge“ in der Bildungsbehörde, zugleich Vorstandsmitglied in der „Bremer Schuloffensive“. „Und ich wünsche mir, dass weitere Schulen bei uns Unterstützung beantragen.“

Der Verein „Bremer Schuloffensive“ unterstützt Sommercamps zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Informationen über alle Aktivitäten und eine Kontaktaufnahme sind über die Internetadresse www.bremer-schuloffensive.de möglich. Schulen, die an der Sprachförderung interessiert ist, können eine E-Mail an info@stiftungshaus.de schicken oder die Telefonnummer 1653182 wählen.



Helmut Kehlenbeck von der Bremer Schuloffensive ist überzeugt vom Sprachförderungskonzept des Sommercamps und würde es begrüßen, wenn weitere Schulen dafür Unterstützung anfordern würden.

FOTO: KOCH



Das Bewegungsprogramm macht den Campteilnehmern offensichtlich so viel Spaß, dass sie sprachliche und kulturelle Hürden überwinden. Einige Mädchen trauen sich inzwischen, die Hand zu heben, wenn Freiwillige gesucht werden.

FOTO: WALTER GERBRACHT

Sommerfest als Dankeschön

150 Nachbarschaftshelfer gewürdigt

VON PETRA SPANGENBERG

Neustadt. Sie sind schon bis zu 15 Jahren im Einsatz und helfen im Alltag alten, kranken und behinderten Menschen: Die Arbeit von 150 Nachbarschaftshelferinnen und -helfer ist im Rahmen des Sommerfestes des Caritas-Dienstleistungszentrums (DLZ) Huckelriede/Buntentor von den Verantwortlichen gewürdigt worden.

DLZ-Leiterin Gabriele Kuhlmann sagte: „Ihr Engagement ist für die Menschen im Stadtteil sehr wertvoll. Hilfe beim Einkaufen oder bei der Wäsche, gemeinsam Zeit verbringen, vorlesen oder spazieren gehen – im Einzelfall eine kleine Hilfe mit großer Wirkung.“ Unter den Gästen waren haupt- und ehrenamtliche Beschäftigte sowie Menschen, die mithilfe des Dienstleistungszentrums betreut werden. Das Programm haben Kinder der Circusschule Jokes und die Musikband „happy feet“ gestaltet, die Polizei informierte mit einem Stand.

Das Caritas-Dienstleistungszentrum Huckelriede/Buntentor hat drei fest Beschäftigte. Sie koordinieren den Einsatz von insgesamt 200 Nachbarschaftshelfern, die rund 180 Menschen begleiten und unterstützen.

Fritz Bolte zum Sprecher gewählt

Bremen-Obervieland. Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Senioren der Partei Die Linke Bremen hat Fritz Bolte aus Obervieland zum Sprecher gewählt. Als seine Stellvertreterin bestimmten die 13 Stimmberechtigten Barbara Matuschewski aus Schwachhausen. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der LAG Senioren zählen unter anderem eine Europapolitik der Solidarität und sozialen Gerechtigkeit, das Thema Rente und das Thema Altersarmut. Fritz Bolte sagt dazu: „Wir werden nicht sehenden Auges zulassen, wie unsere und vor allem die Renten unserer Kinder kaputtgemacht werden. Wir sagen der drohenden Altersarmut den Kampf an.“ Die LAG Senioren der Linken Bremen wird sich auch am „Tag der älteren Generation“, 1. Oktober, mit einem Infostand beteiligen. XYZ

BÜRGERHAUS WESERTERRASSEN

Wishing Well tritt auf

Peterswerder. Wishing Well pflegt einen emotionalen Musikstil. Die multikulturelle Musiker-Community spielt am Sonntag, 24. Juli, um 20 Uhr im Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70b, ein Konzert. Gedankenvolle Texte, mehrstimmiger Gesang, wehmütige Geigen und majestätische Rhythmen verweben sich zu einem Teppich aus Folk, Pop und Rock. Der Eintritt kostet 14, ermäßigt neun Euro. Weitere Informationen zur Band gibt es unter www.thewishingwellband.com im Internet. Informationen zum Konzert sind unter www.weserterrassen.com zu finden. XIX

PACKHAUSTHEATER

Frauenpower bei „Tussipark“

Altstadt. „Tussipark“ kommt wieder. Das Packhaustheater im Schnoor, Wüstestätte 11, hat seinen Kassenschlager aus der Feder von Christian Kühn ab Freitag, 5. August, um 20 Uhr wieder im Programm. In der musikalischen Komödie treffen vier Frauen aufeinander. Und so verschieden ihre Leben sind, so unterschiedlich sind auch ihre Träume, ihre Sehnsüchte und Männer. Oder doch nicht? Der Eintritt kostet 26 Euro, Karten gibt es unter Telefon 7908600. Das Stück wird bis Sonntagabend, 3. September, gespielt. XIX

BSAG

Beeinträchtigung in Brinkum

Bremen-Süd. Die zweite Phase der Fahrplansanierung der B6 in Brinkum beginnt am Montag, 25. Juli. Daher kommt es zu Einschränkungen für die Linie 53 und Busse des VBN-Regionalverkehrs. Bis Montag, 8. August, wird die Haltestelle Ochtrum Park stadtauswärts nicht bedient. Die Haltestelle Wolters entfällt ganz, die Haltestelle Ochtrum Park in Richtung Ikea. XIX

Marie heißt die Gefährtin

Namenswettbewerb für Schafe im Caritas-Stadtteilzentrum beendet

Huckelriede. Maja und Marie: So heißen die beiden Rauhwolligen Pommerschen Landschafe, die im Sommer auf der Wiese des Caritas-Stadtteilzentrums St. Michael leben. Nach einem öffentlichen Aufruf hat-



Maja kommt neugierig auf den Besucher zu, Marie ist da zurückhaltender. FOTO: FR

ten sich zahlreiche Bürger aus dem Stadtteil an einem Namenswettbewerb beteiligt.

„Wir waren überrascht, wie viele Vorschläge eingegangen sind“, sagt Sabine Fraikue vom Begleitenden Dienst. „Einer wollte die Schafe nach dem Bremer Putzfrauen-Comedy-Duo Madda und Kede benennen.“ Die Wahl fiel auf Marie – vor allem weil der prima zu Maja passte.

Denn für Maja hatten sich die Kinder der benachbarten Kita Kornstraße entschieden. Die Kinder und Mitarbeitenden der Kita haben zudem ein Lied zum Thema gedichtet und gesungen. Da die Kinder oft im Garten direkt neben den Schafen spielen, hatten sie ein besonderes Mitbestimmungsrecht.

Das Rauhwollige Pommersche Landschaf steht auf der Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen. XIX

WESER KURIER

WESER-KURIER weltweit online!

Wenn Sie den WESER-KURIER als E-Paper abonnieren, können Sie ihn an jedem Ort via Internet lesen.

Weitere Informationen zum E-Paper unter Telefon: 0421/36 71 66 99 oder im Internet: www.weser-kurier.de

PS. Hagemann
Gastfeldstraße 24 · 28201 Bremen
einfach schöne Schuhe

REDUZIERT

www.ps-schuhe.de

www.weser-kurier.de